lich empfindlich kalt ist..... Übrigens geht man seit einigen Jahren über jenen Versuch hinaus. Im Kindersanatorium zu Leysin werden die lungenkranken Patienten daran gewöhnt, sich ohne Kleidung und barfuss selbst im Winter herumzutummeln. Und die Erfolge dieser Abhärtung gegen die Kälte sind nach den Berichten der beiden leitenden Ärzte geradezu prächtig. Wenn aber solches dort in 1000m Berghöhe mit schwächlichen Kindern ohne Schaden an ihrer Gesundheit, ja mit direkter Stärkung derselben, gewagt werden darf, dürfte der Versuch nicht auch sonst gemacht werden, und zwar nicht bloss zum Zwecke der Kohlenersparnis."

Schwedens Volkshochschulen erleben dieses Jahr ihr erstes Halbjahrhundert. Eine geschichtliche Darstellung ihrer Entwicklung wird mit Staatshilfe erscheinen.

John Andressohn.

III. Vermischtes.

Das Bild zu Sais.

Will mir heut kein Reim gelingen?
Gut! So geb ich's eben auf.
Dichtend mit dem Höchsten ringen,
Ist kein ebner Tageslauf!

Allerdings: die Versekneter
Finden immer sich zurecht;
Doch der ehrfurchtsvolle Beter
Macht sich nie zum Zufallsknecht.

Dichtet nur, wenn in die Schale
Schönheit ihm die Früchte bricht;
Wenn in edlen Weins Pokale
Perlen wallen auf zum Licht.
Nur wenn Geist und Form, verbunden,
Scehu den Hauch der Gottheit spürt.
Schöpferglück in Weihestunden,
Wenn der Sieg die Stirne kühlt!

Jenem nur, der tief erbebend
Zitternd letzte Schleier hebt,
Wird das Glück, das warm und lebend
Ihm das Bild entgegenstrebt.

Emil Doernenburg.

Am Abend.

Du hast den Arm um meinen Hals gelegt:
Wie wohl das tut, dies heimlich stille Kosen!
Wenn nach des Tages Sorgen, frohbewegt
Du mich umkränzt mit deiner Liebe Rosen.

Der Abend sinkt, und Dämmrung hüllt uns ein,
Mein Weib und mich; es spricht beredt das Schweigen.
Der Sonne letzter Strahl auf Buch und Schrein
Flammt und verglüht, nach müdgetanztem Reigen.
Wozu auch sagen, was die Seele tauscht.
Zu märchentief für armer Worte Lallen! —
Wir lauschen nur, und hören glücksberauscht,
Zwei Wasser tönend ineinanderfallen.

Emil Doernenburg.

Schiller.

Immortal bard, who spite of that wan maid,
Adversity, did'st scale the Olympian heights
Of poesy, where Jovian genius sits,
No clime may claim thee all. Aye, unafraid
Mayst thou all climes for lofty genius claim:
For thine's the universal heritage
Of mortal who for high ideal doth wage
His conflict bold and winneth during fame.
Ignoble thought and deed all alien were
To thee. Thy brother who long fettered was
In chains of ignorance neath slavish rule
Did'st thou from his old craven self deter,
Did'st lift to glorious liberty's just cause
And freedom of the soul, man's fairest jewel.

G. E. Van Loon.

Der Jahrgang der Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik beginnt im Januar und besteht aus **10 Heften**, welche regelmässig in der Mitte eines Monats (mit Ausnahme der Ferienmonate Juli und August) zur Ausgabe gelangen.

Der jährliche Bezugspreis beträgt **$1.50**, im voraus zahlbar. An Mitglieder des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes erfolgt die Zusendung der Hefte kostenfrei.

Abonnementsanmeldungen wolle man gefälligst an den Verlag: **Nat. German-American Teachers' Seminary, 558-568 Broadway, Milwaukee, Wis.**, richten. **Geldanweisungen** sind ebenfalls auf den genannten Verlag auszustellen.

Beiträge, das Universitäts- und Hochschulwesen betreffend, sind an Prof. Edwin C. Roedder, Ph. D., 1614 Hoyt Street, Madison, Wis.; **sämtliche Korrespondenzen** und **Mitteilungen**, sowie **Beiträge**, die allgemeine Pädagogik und das Volksschulwesen betreffend, und zu **besprechende Bücher** sind an Max Griebsch, (Nat. G. A. Teachers' Seminary, Milwaukee, Wis.) zu richten.

Die Beiträge für eine bestimmte Monatsnummer müssen spätestens am Schluss des vorhergehenden Monats in den Händen der Redaktion sein.
